

# GEJ.01\_215

## Über die Menschwerdung des Herrn und die wahre Nachfolge

Jesus hat dem Griechen Philopold gestattet, Einblicke in seine Vorleben auf anderen Himmelskörpern zu nehmen. Das wird als das 2. Gesicht oder Wahrnehmen (Sehen) mit den Augen der Seele bezeichnet. Siehe dazu das vorherige Kapitel 214.

Nun – Kapitel 215 - spricht der hohe Engel, der hier bei Jesus anwesend ist, über die Menschwerdung Gottes des Herrn und Jesus teilt dem Philopold mit, was ER unter der rechten Nachfolge versteht.

**[GEJ.01\_215,01] Fragt nun abermals Philopold den Engel: „Wer aber zeigt uns solche geheimnisvollste Ordnung?“**

Es handelt sich um die Unterschiede in der Ordnung Gottes auf dem Planeten Erde im Vergleich mit der Gottesordnung auf anderen Himmelskörpern, auf denen auch Menschen leben.

Es wird nicht eigens mitgeteilt, aber es darf angenommen werden, dass die Menschen auf anderen Himmelskörpern feinstoffliche Leiber haben, mithin nicht grobstofflich, wie es auf Erden der Fall ist.

**[GEJ.01\_215,02] Sagt der Engel: „Gerade Der (Jesus), der dich ehemals (kürzlich) an mich gewiesen hat! Zu Dem gehe hin; Der wird dir sagen, was Er dir schon gesagt hat; denn also leben, wie Er zu leben lehrt, ist schon eben jene göttliche Lebensordnung, in der allein man die Kindschaft Gottes erreichen kann!“**

**[GEJ.01\_215,03] Und Er ist auch Ebenderselbe, dessentwegen du und noch viele andere die Akka verlassen haben geistig und sind auf dieser Erde des Herrn wegen eingeboren worden ins Fleisch dieser Erde.**

**[GEJ.01\_215,04] Es ist aber in der ganzen Schöpfung – und das auf allen Weltkörpern, die irgend von vernünftigen Wesen unter menschlicher Gestalt bewohnt werden – die volle Menschwerdung des Herrn im Fleische durch uns (Engel) bekanntgemacht worden; aber nur von sehr wenigen Welten ist es den wenigen Geistern gestattet worden, ins Fleisch dieser Erde zu treten. Denn der Herr kennt alle Natur aller Welten im**

**endlosen Raume, so auch die Natur und Fähigkeit der Bewohner und deren Geister, von denen eine oder die andere Welt bewohnt wird, und weiß daher am besten, ob ein Geist in dieser Erde (Planet Erde) Fleisch taugt oder nicht.**

**[GEJ.01\_215,05] Wo irgend etwas Taugliches war, das ist auch hierher versetzt worden; aber die Zahl der hierher Versetzten ist nur klein und übersteigt zehntausend nicht um irgendeine namhafte Zahl.**

**[GEJ.01\_215,06] Aber unter diesen bist du (Philopold) einer der Glücklichen; denn so du es willst, kannst du vom Herrn als Jünger gleich allen denen, die mit Ihm hierhergekommen sind, angenommen werden.“**

**[GEJ.01\_215,07] Sagt darauf Philopold: „Mein Archiel! Da du mir schon so viel wunderbar Gutes erwiesen hast, so tue mir nun noch das, daß du mich zum Herrn hinführst; denn nun, da ich Ihn erkannt habe, mangelt mir aller Mut, von neuem zu Ihm hinzugehen! Wenn's auf mich selbst nun ankäme, so möchte ich nun am liebsten so schnell als nur immer möglich davonlaufen und mich irgendwo also verbergen, daß mich nie ein Mensch finden sollte! Aber weil ich schon einmal da bin und mich alle nur zu gut kennen, so kann ich so was nicht tun; denn da würde die Lache über mich wohl das ganze Tal erfüllen. Darum sei denn so gut und führe mich hin zum Herrn und mache dort einen Fürsprecher für mich!“**

**[GEJ.01\_215,08] Sagt der Engel: „Es ist nicht nötig, solches zu tun; denn der Herr weiß, was uns beiden not tut; daher gehe du nur allein hin, und Er wird dir den Kopf sicher nicht vom Rumpfe reißen!“**

**[GEJ.01\_215,09] Nach diesen Worten des Engels faßt Philopold endlich doch den Mut und geht ganz bedächtigen Schrittes zu Mir hin und sagt noch in einer Ferne von dreißig Schritten: „Herr, gestattest Du mir, daß ich mich Dir nahe? Wo nicht, so weiche ich wieder zurück!“**

**[GEJ.01\_215,10] Ich aber sage: „Wer kommen will, der komme; denn durchs Zaudern ist noch nie ein Mensch weitergekommen!“**

**[GEJ.01\_215,11] Philopold, solches vernehmend, beschleunigt seine Schritte und ist sonach auch bald bei Mir und hat also schnell erreicht, was zu erreichen viele zaudern und daher auch oft gar nicht erreichen, weil sie trotz alles Zurufens nicht vom Flecke, da sie stehen, zu bringen sind.**

**[GEJ.01\_215,12] Denn solange jemand bei all seinem Tun und Lassen seine Schritte nicht in gerader Linie zu Mir hin richtet, ist all sein Tun und Gehen und Stehen**

**ein vergebliches für sein Leben. Und gewönne er die ganze Welt, hätte aber Mich nicht, so nützte ihm die ganze Welt nichts; denn er ist tot! So Ich aber nun in dieser Zeit der Enthüllung des Evangeliums jemanden rufe und zu ihm sage: „Komme!“ – und er aber kommt nicht, der wird dem Tode des Geistes verfallen! Und es ist darob (somit) dieser Philopold ein rechtes Muster, nach dem sich jedweder (jeder, jedermann) richten soll! Wer gerufen wird, so er nach Mir fragt, der komme und zaudere nicht! Denn Ich bleibe nicht gleichfort in Kana (entsprechend: voll Gnade in dieser Welt), sondern ziehe bald weiter und wende ab Auge und Ohr von all denen, die da zaudern auf Mein „Kommet!“.**

Wer sich Jesus anschließen will, der soll es ohne jegliches Für und Wider tun; er soll es spontan tun, denn er kann nichts Besseres tun.

Das folgende Kapitel 216 berichtet über die bescheidene Rede des Philopold und die gnadenreiche Antwort von Jesus hierzu.

.....

Gerd Fred Müller, 01.2015

Weiterführende Links:

→ Mehr aus dieser Schriftenreihe:

<http://www.jesusistgott.de/lorberfreunde-mueller-05.htm>

→ Mehr von diesem Autor:

<http://www.jesusistgott.de/neue-offenbarung-mueller.htm>